

MUSEUM AKTUELL

Die aktuelle Fachzeitschrift für die deutschsprachige Museumswelt
B11684 ISSN 1433-3848 Nr. 231 2016

Buddha

Sammler öffnen ihre
Schatzkammern
232 Meisterwerke
buddhistischer Kunst aus
2000 Jahren

bis 19. Februar 2017 im

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

in Kooperation mit



Anzeige

Heftschwerpunkt: Museen global



Als Museen vor etwa 20 Jahren begannen, ihre Präsentationen zu straffen – im übrigen auch infolge intensiver museologischer Debatten – kritisierten viele Museumsbesucher, nicht mehr in der gewohnten Fülle von Exponaten schwelgen zu können. Inzwischen ist es eine Selbstverständlichkeit, strukturiert aufbereitete Ausstellungsräume vorzufinden. Wir wissen, daß dahinter viel Arbeit steckt, Restaurierungen, kunsthistorische Forschungen, ästhetische Überlegungen, bauliche und technische Verbesserungen, das Überdenken der Konzeptionen usw. Die Ausstellungen wurden dadurch schöner, ermöglichen so in ihrer Prägnanz aber auch einen leichteren Zugang ohne tieferes Vorwissen.

Ein neuer Abschnitt bahnt sich durch die gravierenden gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte in der Geschichte der Museen an; Besucher werden immer wichtiger, Fachleute verschwinden als Zielgruppe. Die großen politischen und sozialen Themen der Gegenwart wie Globalisierung und Kulturverlust, Wandel der Bevölkerungsstruktur, Altersarmut, Migration, Rassismus und Intoleranz, Mittelschichtenabbau, Politikverdrossenheit und Europa-Abkehr, Veränderungen in Produktion, Mediennutzung und Familienstrukturen, eine laut schweigende Mehrheit sowie Gender und Inklusion: das sind Themen, auf die Museen erst ihre Antworten finden müssen. Eine neue Website und der Verweis auf die (immer noch nicht abgeschlossene) Digitalisierung reichen nicht mehr aus. Reagieren müssen auch jene Spezialmuseen, die sich wegen ihrer Besonderheit nie in diese Notwendigkeit versetzt sahen, Gegenwartsthemen aufzugreifen, um auf brisante Alltagsfragen zu reagieren. Doch es wird immer wichtiger, auch auf die Museumswelt zurollende Themen zu analysieren, um banale Zeiterscheinungen von wichtigen Trends unterscheiden zu können. Einen Versuch unternimmt eine im September im Lindenmuseum stattfindende Tagung mit dem spacigen Titel „2030. Zur Zukunft der Kulturhistorischen Museen.“ Auch das kommende „Museum der Zukunft“ in Berlin ist kein Widerspruch in sich, sondern eine museologische Konsequenz.

Menschen der unmittelbaren Umgebung noch stärker einzubinden, gehört zu den wichtigen Zukunftsaspekten. Was mit Programmen für Kinder begann, kann mit anderen Bevölkerungsgruppen, nicht nur mit Migranten und älteren Mitbürgern, genauso gelingen (vgl. auch die Hinweise auf S. 5 u. 7).

Adelheid Straten

Inhalt

Kurzinformationen

- 4 Nachrichten aus der Museumswelt
- 6 Literatur; Namen
- 7 **Kai Artinger**
Eine erfolgreiche Fehlkonstruktion?
Walter Grasskamps Buch über die widersprüchliche Welt des (Kunst-)Museums
- 33 Autoren
Impressum
- 34 Wichtige Ausstellungen

Das globalisierte Museum

- 10 **Anette Rein**
The man who loves museums.
An interview with Hans-Martin Hinz,
outgoing President of ICOM
- 13 **Utz Anhalt**
Das Deutsche Auswandererhaus Bremerhaven
und DOMID – Das virtuelle Migrationsmuseum
- 17 **Lydia Icke-Schwalbe**
Freche Freibeuterei statt aufbereiteter Forschung?
Zu Wolfgang Scheppes Ausstellung „mit den
Staatlichen Kunstsammlungen Dresden“

Malgrund Hartfaserplatte

- 22 **Hans Jürgen Hoeck**
Zur Datierung früher „Hartfaserplatten“

Zum Titelbild

Buddha Sammler öffnen ihre Schatzkammern 232 Meisterwerke buddhistischer Kunst aus 200 Jahren

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft
S. H. des XIV. Dalai Lama

Die Ausstellung „Buddha“ im Weltkulturerbe Völklinger Hütte versammelt Werke aus Indien, Thailand, Kambodscha, Burma, Indonesien, China, Japan und aus den Himalaja-Ländern Nepal und Tibet. Die 232 Meisterwerke aus Privatsammlungen, die zu einem großen Teil erstmals öffentlich gezeigt werden, erlauben einen umfassenden und tiefen Einblick in die großartige religiöse Kunst der buddhistischen Welt. Sie weisen darüber hinaus auf hochentwickelte und kosmopolitische asiatische Reiche und zeigen die länderübergreifenden kulturellen und künstlerischen Beziehungen auf, die durch den Buddhismus entstanden oder vertieft wurden.

Bis 6. November 2016 täglich 10-19 h
7. November 2016 bis 19. Februar 2017 täglich 10-18 h
außer 24., 25. und 31. Dezember
Weltkulturerbe Völklinger Hütte
Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur
Rathausstraße 75-79, 66333 Völklingen
T. +49 (0)6898 / 9 100 100, mail@voelklinger-huette.org
<https://www.voelklinger-huette.org/weltkulturerbe-voelklinger-huette/>

Anzeige

Hans Jürgen Hoeck

Zur Datierung früher „Hartfaserplatten“

In der kunsthistorischen Literatur finden sich häufig zweifelhafte Angaben zu modernen Malgründen, aber auch falsche Datierungen: so soll „Hartfaser“ als Malgrund zu einer Zeit benutzt worden sein, die mit dem im folgenden genannten Zeitraum der Einführung in Deutschland unvereinbar ist. Um in solchen Fällen die Sachlage zu klären, muß zunächst bestimmt werden, ob es sich beim fraglichen Malgrund überhaupt um „Hartfaser“ oder möglicherweise doch um einen anderen Malgrund handelt. Es könnte sich beispielsweise um Papier, Pappe, (Sperr-)Holz oder ein Textil wie Leinwand handeln. Möglicherweise sind bei späteren Restaurierungsmaßnahmen Papier, Pappe, Holz oder Textilien auf eine „Hartfaserplatte“ in einer festen Verbindung aufgezo- gen worden oder wurden zur Stützung oder zum Schutz des Malgrundes ohne feste Verbindung durch eine „Hartfaserplatte“ hinterlegt. Eine professionelle Prüfung der Sachlage erfordert in der Regel eine Ausrahmung des Werks. Die ist allerdings nur mit Genehmigung des Eigentümers gestattet, die keinesfalls immer gewährt wird.

In all den Fällen, in denen ein öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger der Angabe „Hartfaser“ als Malgrund aus gegebenem Anlaß nachgehen mußte, ergab sich, daß der Malgrund nicht „Hartfaser“, sondern Pappe oder Sperrholz war. Bei einem besonders herausragenden Werk von 1912, dem „Mädchenkopf mit rotem Turban und gelber Agraffe“ von A. Jawlensky in der ständigen Ausstellung des Osthaus-Museums in Hagen, wurde bei Ausleihen des Osthaus-Museums für auswärtige Ausstellungen und in der Literatur, „Hartfaser“ als Malgrund angegeben. Nach einer Anfrage von 2013 bestätigte das Museum: Wir „haben ... darum gebeten, den Malgrund nochmals zu überprüfen. Frau ... teilte uns daraufhin mit, daß es sich bei dem betreffenden Bildträger strenggenommen um ‚Pappe mit strukturierter Seite, auf Hartfaser geklebt‘ handeln würde und sich hierfür der Einfachheit halber die Angabe ‚Öl auf Hartfaser‘ eingebürgert hätte.“¹

Es kommt auch vor, daß die Jahresangaben zur Entstehung eines Werkes dem Zeitraum der Einführung der „Hartfaserplatte“ in Deutschland widersprechen. Falls es sich beim Malgrund tatsächlich um „Hartfaser“ handelt, bedeutet dies falsche Angaben zum Jahr der Entstehung des Werks. Immer dann, wenn bei begründetem Zweifel an den Angaben zum Malgrund „Hartfaser“ oder dem Entstehungsjahr keine professionelle Untersuchung durchgeführt wurde, ist Vorsicht angeraten, denn es können gezielt irreführende Rückdatierungen und Fälschungen im Spiel sein.

Definition und Technologie

Die Bezeichnungen von Plattenprodukten auf Holzbasis sind vielfältig und nicht immer einheitlich. Ihr größtes Anwendungsgebiet sind das Baugewerbe und die Innenarchitektur. Beim Gebrauch im Rahmen der bildenden Kunst wird häufig der Begriff „Hartfaserplatte“ benutzt. Diese Bezeichnung wird daher hier beibehalten und weiter erläutert.

Die „Hartfaserplatte“ ist eine besondere Form der vielfältigen Produkte in der Kategorie der Holzfasertafeln. Moderne normierte Bezeichnungen sind Hart Platte oder im englischen Hard Board (HB). Die „Hartfaserplatte“ erfordert spezielle Herstellungsverfahren und unterscheidet sich darin von anderen Holzfasertafeln, ebenso wie in ihrem Erscheinungsbild und den mechanischen Eigenschaften. Ihr Aufkommen setzte neuartige Methoden zur Herstellung von feinen Lignozellulosefasern voraus, die natürliche Verklebungseigenschaften ohne jegliche Zusatzmittel aufwiesen, und unter Druck und Hitze eine Verfilzung der Fasern möglich machten.

Frühe „Hartfaserplatten“ wurden ausschließlich nach einem Naßverfahren hergestellt, das der Amerikaner William H. Mason entwickelt und patentiert hatte.² Dieses Verfahren erzeugt eine glatte Oberseite, während die Rückseite der Platten ein deutlich strukturiertes Siebmuster aufweist, das einer Leinwand ähnelt.

Die in späteren Entwicklungen im Trockenverfahren hergestellten Faserplatten (Hardboard, High Density Fiber (HDF), Medium Density Fiber (MDF), Low Density Fiber (LDF)) sind auf beiden Seiten glatt. „Harte Platten“ werden heute im Naßverfahren oder im Trockenverfahren hergestellt. Nach heutiger normierter Klassifizierung haben sie eine Dichte von mehr als 900 kg/m³. Die Stärke der nach dem Naßverfahren hergestellten „Harten Platten“ kann bis zu 8 mm betragen.³

Dieser Beitrag soll die Verfügbarkeit von Hartfaserplatten in Deutschland aufgrund der Quellenlage zeitlich eingegrenzen. Damit soll die Verifizierung oder Widerlegung der zuweilen fragwürdigen Altersangaben von Kunstwerken, die „Hartfaser“ als Malgrund angeben, erleichtert werden.

Zusammenfassung der Ergebnisse

In der für bildende Künstler maßgeblichen deutschen Literatur werden Hartplatten („Hartfaserplatten“) 1938 erstmalig, und 1941 weitergehend angesprochen. Inwieweit die allgemeine Verfügbarkeit zu dieser Zeit gegeben war, kann daraus nicht beurteilt werden. 1941 wird in

diesem Zusammenhang auf „Zeiten der Materialknappheit“ hingewiesen, möglicherweise ein indirekter Hinweis darauf, daß auch „Hartfaserplatten“ der Bewirtschaftung durch NS-staatliche Behörden unterlagen.

Max Doerner (Tab. 1)

Der bisher in 25 Auflagen von 1921 bis 2015 erschienene Klassiker für bildende Künstler ist Max Doerners Werk „Malmaterial und seine Anwendung im Bilde“. Bis zu der 5. Aufl. von 1936 einschließlich gibt es darin keine Hinweise auf Malmaterial in der Art von „Hartfaserplatten“. Angesprochen wird die schon seit langer Zeit bekannte gepreßte Malpappe mit der Struktur einer Leinwandkörnung.

Erstmals in der 6. Aufl. von 1938 findet sich ein Hinweis auf „Hartplatten, Holzfaserplatten, extrahart und Pressholz“, mit der zusätzlichen Anmerkung, daß ständig neue Fabrikate auftauchen. Die 6. Aufl. enthält auch den Hinweis auf „Masonite“, ein ursprünglich amerikanisches Produkt, das nun auch in Deutschland hergestellt wurde. In der 7. Aufl. von 1941 gibt es die gleichen Angaben. Auffällig ist der zusätzliche Hinweis auf „Zeiten der Materialknappheit“ und die Möglichkeit, Preßholzplatten als ausgezeichnete Alternative für Öl und Temperamalerei zu gebrauchen.

Kurt Wehlte (Tab. 2)

Die Veröffentlichung von Kurt Wehltes „Ölmalerei, Einführung in Techniken und Bildaufbau“ erschien zuerst 1928. Die 2. Aufl. von 1938 enthält ähnlich wie bei Max Doerner erstmals einen Hinweis auf „Hartplatten“.

Vermutlich war die überwiegende Zahl der die Holzfasertechnik betreffenden deutschen Patente der 30er Jahre der Kategorie der sog. Geheimpatente des ehemaligen Reichspatentamtes zuzurechnen. Das Verzeichnis der Geheimanmeldungen 1934-1943 steht der Öffentlichkeit nach Angaben des Deutschen Patentamtes bei dessen Auskunftsstelle für Recherchen zur Verfügung. Eine solche Recherche wurde aktuell nicht durchgeführt. Der erforderliche Aufwand erschien den zu erwartenden Erkenntniszuwachs für die vorliegende Aufgabenstellung nicht zu rechtfertigen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden auf der Basis eines Überleitungsgesetzes von 1949 frühere geheime Reichspatente nachträglich veröffentlicht und eine Patenterteilung bekannt gemacht.

Zufallsfindungen für frühere Reichspatente, die nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Bundesrepublik Deutschland bekannt gemacht wurden:

- Deutsches Patentamt, Veröffentlichungsnummer DE 757600 C, Hermann Basler, „Verfahren zum Herstellen von Hartfaserplatten aus vegetabilischer Fasermasse“. Eingetragen am 18.6.1938. Datum der Veröffentlichung: 21.9.1953.
- Deutsches Patentamt, Patentschrift 885 514, Hermann Basler München, „Verfahren und Vorrichtung zum Rundbiegen von Hartfaserplatten od. dgl.“, patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 23.4.1942 an. Patentanmeldung veröffentlicht am 23.10.1952. Patenterteilung veröffentlicht am 25.6.1953.

Anmerkungen

- 1 eMail des Osthaus Museums Hagen vom 20.1.2014 an den Autor.
- 2 Die US-amerikanische Patentübersicht mußte hier ebenso wie die deutsche aus Platzgründen entfallen.
- 3 vgl. Tremli. William H. Mason nennt in Patentschriften vergleichsweise eine Dichte von ca.1.000 kg/m³ (oder mehr).
- 4 Aus der Sichtweise eines Restaurators haben Hartfaserplatten auch deutliche Nachteile. vgl. Runeberg wie Anm. 4
- 5 wie Anm. 4
- 6 Isorel ist eine konkurrierende Produktbezeichnung. Iso-rel mou (franz. für weich) bezeichnet eine weiche Faserplatte.

Literatur

- Ansell, Martin P.: Wood Composites. Woodhead Publishing Series in Composites Science and Engineering. 54, 2015 Bundesarchiv, Reichspatentamt (Bestand) – Deutsche Digitale Bibliothek. <http://www.bundesarchiv.de> und <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de> Deutsches Patent- und Markenamt
- Doerner, Max: Malmaterial und seine Anwendung im Bilde. 1. Aufl. München u.a. 1921. 2. Aufl. München 1922. 3. Aufl. Berlin; Wien 1928. 4. bis 10. Aufl. 1933-1954. 25. Aufl. Freiburg 2015
http://api.gutex.de/Home/Wir_ueber_uns/Firmenhistorie. Stand 15.3.2016
- Kaila, A.: Board industries in Trainindustriell Handbook. Vol. II, A.B. Svensk, Trävarutidning. Stockholm 1968
- Kollmann, Franz: Technologie des Holzes und der Holzwerkstoffe. Bd. 2. Heidelberg 1955
- Kollmann, Franz F. P.; Kuenzi, Edward W.; Stamm, Alfred J.: Principles of Wood Science and Technology. II Wood Based Materials. Berlin u.a. 1975
- Künnemeyer, Otto: Dipl.Arb. Univ. Hamburg, 1956. Institut Holztechnologie/Holzchemie.
- Masonite Corporation, sales brochure 100M 3-1-35, 25 pp. Insulation. Presdwood. Quartrboard. Lath Tempered Presdwood. Temprtle. Cushioned Flooring
http://www.masonite.com/masonite_history.php. Stand 27.2.2016. The History of Masonite
- Material Archiv – <http://www.materialarchiv.ch>. Stand 28.10.2014. Abruf März 2016
<http://www.phanteknikum.de/patentdatenbank/reichspatente/index.html>. Stand März 2016 - Portal: Reichspatente, Patentdatenbanken
- Reed, Kay: The Painter's Guide to Studio Methods and Materials. Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall, Inc. 1983
- Runeberg, Ulrik: Stockfleckenbefall bei Acrylmalerei auf Hartfaser-Bildträgern. In: Handbuch der Oberflächenreinigung. P.-B. Eipper (Hg). 1. Aufl. München 2011; 3. Aufl. 2013, 4. Aufl. als CD; 5. Aufl. in Vorb.
<http://trademarks.justia.com/712/68/quartrboard-71268992.html>. Stand 1.3.2016
- Tremli, Sebastian: Technologie und Verwertungslinien von Holz (TVH). Holzwerkstoffe, TU München, Holzforschung. München 22.12.2010
<http://www.tischler-ole-welzel.de>. Stand 29.3.2016
- Faserplatten-Arten nach DIN EN 316, DIN EN 622 und DIN EN 13986
- United States Department of Agriculture, Forest Service: Agriculture Handbook No. 640
- Fiberboard Manufacturing Practices in the United States. Otto Suchsland and George E. Woodson. United States Patent Office 1986
- Wehlte, Kurt: Ölmalerei, Einführung in Techniken und Bildaufbau. 1. bis 3. Aufl. Ravensburg 1928-1949. 7. Aufl. Freiburg 2009

Entwicklungsgeschichtliche Daten zur industriellen Nutzung der Holzfasertechnik

| Jahr | Ereignis | Quelle |
|-------------|--|---|
| 1898 | First plant established for the production of halfhard fiberboard using a paperboard machine with four cylinders. "The Patent Imperable Mill-board Co.", built by Sutherland in Sundbury-on-Thames, England. Still operating to the same method and with similar machines producing laminated half-hard board ("Sundeal") using waste paper (Kaila 1969, S. 821). "Insulation board developed as a paper byproduct. Efforts to utilize the large quantities ... resulted in the establishment of the first insulation board plant 1898 in England." | Kollmann et al., S. 553 United States Department of Agriculture, Forest Service, Agriculture Handbook No. 640, S. 5 Fiberboard Manufacturing Practices in the United States. Otto Suchsland and George E. Woods, 1986 |
| 1901 | Production of insulation board for Building purposes in Minnesota, USA (Lampert 1967, S. 18). | Kollmann et al., S. 553 |
| 1908 | Erection of a corresponding plant to that in Sundbury-on-Thames by Sutherland j. in Trenton, N. Y., U.S.A. (Kaila 1968, S. 821). | Kollmann et al., S. 553 |
| 1909 | Production of Tentest insulation board in Thorold, Ont., Canada (Kaila 1968, S. 821). | Kollmann et al., S. 553 |
| 1914 | Erection of a pilot plant for the production of insulation board on the basis of groundwood wastes (Minnesota & Ontario Paper Co.) in International Falls, U.S.A. (Kaila 1968, S. 822). | Kollmann et al., S. 553 |
| 1914 | Faserplatten: Erste Anlagen zur Produktion poröser Platten in Amerika. | Treml, S. 3 |
| 1914 | The Leikam-Josephstadt AG in Vienna, Austria, applied for a patent covering the airtransport of fibers and in 1918 the mat-forming of dry fibers using a kind of litter-strewing machine is described. | Kollmann et al., S. 553 |
| 1916 | Installation of Insulite Co. plant, equipped with Bauer-mills, in Minnesota, U.S.A., for production of thick insulation board from coarse ground fibers (Kaila 1968, p. 822). | Kollmann et al., S. 553 |
| 1920 | Erste Heißpresse ermöglicht Platten hoher Rohdichte. | Treml, S. 3 |
| 1921 | Installation of Celotex plant, using bagasse as a raw material for insulation board, in Marrero, Louis., U.S.A. (proposed by B. Dahlberg, managing director of Minnesota & Ontario Paper Co.) (Kaila 1968, S. 822). | Kollmann et al., S. 553 |
| 1922 | Familie Henselmann begann mit der Produktion von Holzschliff für Papierfabriken in Deutschland. (Vorläufer der Fa. Gutex) | http://api.gutex.de/Home/Wir_ueber_uns/Firmenhistorie |
| 1925 | On September 1 a corporation under the name "Mason Fibre Company" was formed in Laurel, Miss., U.S.A. | http://www.masonite.com/masonite_history.php |
| 1926 | US Patent 1,578,609, "Process and apparatus for disintegration of wood and the like" was granted to Mason, William H., Laurel, Miss., on March 26, 1926. The date of application was Sept. 24, 1924. | US Patent Office |
| 1926 | US Patent 1,586,159, "Low-temperature explosion process of disintegrating wood and the like", was granted to Mason, William H., Laurel, Miss., on May 25, 1926. The date of application was July 6, 1925. | US Patent office vgl. Runeberg, S. 100 |
| 1926 | "the first Masonite hardboard plant was completed in 1926 (Mason 1927)." | United States Department of Agriculture, Forest Service, Agriculture Handbook No. 640, S. 5 Fiberboard Manufacturing Practices in the United States. Otto Suchsland and George E. Woodson, 1986 vgl. Runeberg, S. 100 |

| Jahr | Ereignis | Quelle |
|------|---|--|
| 1928 | US Patent 1,655,618, "Apparatus for and process of explosion fibrillation of lingo-cellulose material", was granted to Mason, William H., assignor to Mason Fibre Company, Laurel, Miss. on Jan. 10, 1928. The date of application was Sept. 18, 1925. | US Patent Office |
| 1928 | US Patent 1,663,505, "Hard grainless fiber products and making same", was granted to Mason, William H., assignor to Mason Fibre Company, Laurel, Miss. on March 20, 1928. The date of application was Sept. 18, 1925. | US Patent Office |
| 1928 | The "Mason fibre Company" in Laurel, Miss., changed its name to "Masonite Corporation". | http://www.masonite.com/masonite_history.php |
| 1929 | The Masonite Corporation "Quarttrboard" was registered as trademark on Jan. 22, 1929 under Number 0252120. The filing date was July 2, 1928.1 | https://trademarks.justia.com/712/68/quarttrboard-71268992.html |
| 1929 | Establishment of Masonite AB, hardboard plant by Nordmalings Angsag AB in Nordmaling, Sweden. | Kollmann et al., S. 553 |
| 1930 | Started Midnäs AB, hardboard plant in Sweden using ground wood according to engineer Johnson. | Kollmann et al., S. 553 |
| 1930 | The Masonite Coporation advertised Masonite "Presdwood" as an application for yachts and motor boats. | Original poster offered for sale via e-bay, March 2016 |
| 1931 | US Patent 1,824,221, "Process and apparatus for disintegration of fibrous material", was granted to Mason, William H., assignor to Masonite Corporation, Laurel, Miss. on Sept. 22, 1931. The date of application was Oct. 24, 1928. | US Patent Office |
| 1931 | Invention of Asplund, Sweden, to continuously defibrate wood chips under pressure and steam (170 to 175°C, corresponding to 338 to 347°F); first mill opened in 1932 at Johannedal by Svenska Cellulolosa AB. Defibrationsverfahren nach Asplund für Faserplatten. | Kollmann et al., S. 553 Tremel, S. 3 |
| 1931 | "In 1931, the Swedish engineer Arne Asplund carried out studies ... He designed a defibrator ... his efforts, which were to play a tremendous role in the development of the hardboard industry." | United States Department of Agriculture, Forest Service, Agriculture Handbook No. 640, S. 5 Fiberboard Manufacturing Practices in the United States. Otto Suchsland and George E. Woodson, 1986 |
| 1932 | US Patent 1,844,921, "Production of hard dense bodies of vegetable fiber", was granted to Mason, William H., assignor to Masonite Corp., Laurel, Miss. on Feb. 9, 1932. The date of application was May 14, 1931. | US Patent Office |
| 1932 | Eine Papierfabrik in Cham (Schweiz) beginnt mit der industriellen Aufbereitung von Holzzellulose zu Hartfaserplatten. Die produzierten Platten kommen unter dem Namen Pavatex auf den Markt. (Siehe auch Eintrag für 1935). | http://www.baubegriffe.com/Bausachverständiger_Holzmann-Bauberatung |
| 1932 | Installation of first fibreboard-plants in Germany: Großsärchen and Gutenberg. Erste Faserplattenwerke in Deutschland. | Kollmann et al., S. 553 Tremel, S. 3 |
| 1932 | Die Firma Gutex beginnt in Waldshut-Tiengen mit der Produktion der ersten Holzfaserplatte in Deutschland "Fahrnit"("Isolierplatten") | http://api.gutex.de/Home/Wir ueber_uns/Firmenhistorie |
| 1933 | US Patent 1,894,777, "Production of vegetable fiber sheets", was granted to Mason, William H., assignor to Masonite Corporation, Laurel, Miss. on Jan. 17, 1933. The date of application was April 3, 1929. | US Patent Office |

| Jahr | Ereignis | Quelle |
|------|--|--|
| 1933 | US Patent 1,894,778, "Multiple fiber board production", was granted to Mason, William H., assignor to Masonite Corporation, Laurel, Miss. on Jan. 17, 1933. The date of application was Jan. 23. 1931. | US Patent Office |
| 1934 | US Patent 1,941,536, "Hard vegetable fiber product of high strength and making same", was granted to Boehm, Robert M., assignor to Masonite Corporation, Laurel, Miss. on Jan. 2, 1934. The date of application was May 18, 1932. | US Patent Office |
| 1934 | <p>Das Defibratorverfahren nach Asplund kam erstmals (nach dreijährigen Vorarbeiten) zur industriellen Anwendung.</p> <p>"The first defibrator fiberboard plant was built in Sweden in 1934. Today, Asplund defibrators are dominant in the manufacture of hardboard throughout the world (Rydholm 1965)." ... "Both Mason and Asplund produced S1S ("smooth one side") hardboards. This is a limitation of the wet process, since a screen must be inserted in the press on one side of the mat of wet fiber to facilitate the escape of water and steam ... a screen pattern is permanently embossed in the backside of the finished board."</p> | <p>Kollmann, Technologie des Holzes ...</p> <p>United States Department of Agriculture, Forest Service, Agriculture Handbook No. 640, S. 5 Fiberboard Manufacturing Practices in the United States. Otto Suchsland and George E. Woodson, 1986</p> |
| 1935 | US Patent 2,008,892, "Method of Manufacture of Pulp" was granted to A. J. A. Asplund, assignor to Aktiebolaget Defibrator, Stockholm Sweden, on July 23, 1935. The application was filed on Sept. 19, 1934. | US Patent Office Vgl. Runeberg, S. 100 |
| 1935 | In der Schweiz wurden die ersten Holzfaserplatten ab 1935 produziert. (Siehe auch Eintrag für 1932). | Material Archiv – http://www.materialarchiv.ch . |
| 1935 | A sales brochure by Masonite Corporation, 111 W. Washington St. Chicago, Ill., advertises Masonite products using various tradenames for wide application in home construction: Insulation, Presdwood, Quartboard, Lath tempered Presdwood, Temprtle, cushioned flooring. "Architects have been making use of these products for several years." | Masonite Corporation brochure 100M 3-1-35 |
| 1936 | US Patent 2,047,170, "Treatment of fibrous material" was granted to A. J. A. Asplund, assignor to Aktiebolaget Defibrator, Stockholm Sweden, on July 14, 1936. The application was filed on Feb. 21, 1934. | US Patent Office |
| 1938 | US Patent 2,120,137, "Making ligno-cellulose fiber products", was granted to Mason, William H., assignor to Masonite Corporation, Laurel, Miss. on June 7, 1938. The date of application was May 14, 1932. | US Patent Office |
| 1838 | DE Patent 757600 C, Hermann Basler, Verfahren zum Herstellen von Hartplatten aus vegetabilischer Fasermasse. Eingetragen 18. Juni 1938, veröffentlicht 21. Sept. 1953. | Deutsches Patent- und Markenamt (DPMA). |
| 1938 | Simultaneous experiments conducted in Europe and in the U.S.A. to convert conventionally produced wet process insulation board by pressure into hardboard. | Kollmann et al., S. 553 |
| 1938 | Entwicklung zum Trockenverfahren für Faserplatten. | Tremml, S. 3 |
| 1938 | U. S. Gypsum, after a patent infringement suit with Mason, who was finally awarded the patent in 1938, continues to produce S2S ("smooth two sides") hardboard in Greenville under a license agreement with Masonite. U. S. Gypsum became the first company to produce S2S hardboard. | <p>United States Department of Agriculture, Forest Service, Agriculture Handbook No. 640, S. 5 Fiberboard Manufacturing Practices in the United States. Otto Suchsland and George E. Woodson 1986</p> |
| 1939 | US Patent 2,145,851, "Apparatus for manufacture of pulp" was granted to A. J. A. Asplund, assignor to Aktiebolaget Defibrator, Stockholm Sweden, on Feb. 07, 1939. | US Patent Office |
| 1941 | US Patent 2,234,126, "Lignocellulose fiber products", was granted to Mason, William H., assignor to Masonite Corporation, Laurel, Miss. on Mar. 4, 1941. The date of application was Jun. 4, 1938. | US Patent Office |

| Jahr | Ereignis | Quelle |
|------|---|--|
| 1943 | US Patent 2,317,394, "Process for making hardboard", was granted to Mason, William H., R. M. Boehm and G.G. Simpson, assignors to Masonite Corporation, Laurel, Miss. on April 27, 1943. The date of application was Nov. 18, 1939. | US Patent Office |
| 1943 | Development by Weyerhaeuser Timber Co. and 1945 Plywood research foundation on an industrial scale of transport fibers and mat-forming by air. The ideas for dry and semi-dry methods in the U.S.A. came from Heritage, Evans and Neiler (Kaila, 1954, 1958, Sandermann and Künнемeyer, 1956, 1957, Nuolivaara, 1961, Swiderski, 1963). | Kollmann et al., S. 553 |
| 1951 | Establishment of Anacor[t]es Veneer Inc. plant, based on method of Plywood Research Foundation, for production of hardboard on a semi-dry process. Gebrüder Künнемeyer in Horn-Lippe, W. Germany, established a plant for semi-dry process, original capacity 90 metric tons per day (Sandermann and Künнемeyer, 1956, 1957). | Kollmann et al., S. 553 vgl. Künнемeyer |

Tab. 1: Max Doerner: Malmaterial und seine Anwendung im Bilde

| Jahr Auflage | Inhaltsverzeichnis (Auszug) | Zitate | Anmerkungen |
|---------------------------------|--|---|---|
| 1921 1. Aufl. | Grundierung der Tafelbilder I. Gewebe und ihre Grundierung ... II. Holztafeln, Papier, Pappe, Metalle, u. dgl. und ihre Grundierungen Die Holzarten. Ihre Eigenschaften und ihre Zurichtung ... Papier und seine Grundierung Pappe und ihre Grundierung ... Andere Gründe | S. 26: „Holztafeln wurden schon in der frühesten Zeit der Malerei als Untergrund verwendet und haben wegen ihre Dichte und Festigkeit besondere Vorteile. ... S. 31: Pappe muß gute Lumpenpappe sein, die stark gepresst und gut geleimt ist. Holz und Stroh-pappe sind minderwertig. ... Pappe speziell für Malzwecke kommt gepresst mit Leinwandkorn in den Handel (Lenbachpappe) ... Linoleum als Untergrund ist von sehr fraglichem Wert.“ S. 32: „Andere Gründe. Selten werden Schieferplatten, Marmortafeln und andere Mineralien oder Glas als Untergrund benützt ... Es gibt Material im Handel, Kompositionen aus gepresstem Sägemehl mit Leim u. dergl., das aber die Bretter nicht verdrängen konnte und vor allem zu kostspielig ist.“ | Keine Hinweise auf „Hartfaserplatten“. Pappe für Malzwecke gepresst mit Leinwandkorn. |
| 1922 2. Aufl. | wie 1. Aufl. | S. 27, 32f, 34. wie 1. Aufl. 1921 | Keine Hinweise auf „Hartfaserplatten“. Pappe für Malzwecke gepresst mit Leinwandkorn. |
| 1928 3. Aufl. (erw.) | wie 1. u. 2. Aufl, aber hinzugefügt: „Linoleum als Untergrund“ | S. 31, 37f, 40. wie 1. u. 2. Aufl. 1921 u. 1922 | Keine Hinweise auf „Hartfaserplatten“. Pappe für Malzwecke gepresst mit Leinwandkorn. |
| 1933 4. Aufl. (neubearb.) | wie 3. Aufl. | S. 23, 30, 31. wie 1. bis 3. Aufl. 1921-1928 mit der Ergänzung: Xylolith, Steinholz, Magnesia-zement mit Sägespänen, ein Baustoff, kann zu Ausblühungen führen. | Keine Hinweise auf „Hartfaserplatten“. Pappe für Malzwecke gepresst mit Leinwandkorn. |
| 1936 5. Aufl. (neubearb.) | wie 4. Aufl. | S. 23, 29f, 31. wie 4. Aufl. 1933 | Keine Hinweise auf „Hartfaserplatten“. Pappe für Malzwecke gepresst mit Leinwandkorn. |

| Jahr Auflage | Inhaltsverzeichnis (Auszug) | Zitate | Anmerkungen |
|---|---|--|--|
| 1938 6. Aufl. (neu- bearb.) | Grundierung der Tafelbilder Gewebe und ihre Grundierung ... Holztafeln Pressholz (neu hinzugefügt) Sperrholz (neu hinzugefügt) ... Papier Pappe Linoleum ... Andere Gründe | S. 25, 32f, 34. Wie 4. u. 5. Aufl. 1933 u. 1936 mit dem Zusatz (S. 27): „Hartplatten, Holzfaserplatten, extrahart, Pressholz, aus zerfaserten Holzabfällen hergestellt, soll durch Zerstörung der explosiv zerrissenen Eiweißkörper weder Quellen noch Schwinden oder Werfen zeigen. Das trifft nicht so allgemein zu. Die Urteile der Maler sind widersprechend. Ständig tauchen neue Fabrikate auf. Masonite, ein ursprünglich amerikanisches Produkt, nun auch in Deutschland hergestellt, wird gerühmt. Nachahmungen gaben teilweise zu Klagen Anlass. Insuliteplatten gelten als gut. Ossapplatten, für Malzwecke mit verschiedenen Grundierungen versehen, z. T. mit Leinwand überzogen, haben sich bewährt. Kapakhartplatten sind, besonders für großformatige Wandbilder, brauchbar. Holzschliffpappen, wie die Ensopplatten mit Wasserglas oder Kunstharz gepresst, werden als Isolierplatten für Bauzwecke gebraucht und neuerdings für Wandmalerei empfohlen, auch für Außenwände. Ich möchte diese und andere Fabrikate nur für Studienzwecke gelten lassen, allenfalls in den stärkeren Qualitäten (10 mm) (Hartplatten) für Innenräume und Bilder.“ | Erstmals Hinweis auf „Hartplatten, Holzfaserplatten, extrahart und Preßholz“. Erstmals Hinweis auf "Masonite". Zum Teil handelt es sich hier um Platten, auf die Definition für eine „Hartfaserplatte“ zutrifft. |
| 1941 7. Aufl. (verb.) | Grundierung der Tafelbilder Gewebe und ihre Grundierung ... Holztafeln Holzfaserplatten (neu hinzugefügt) Pressholz Sperrholz ... Papier Pappe Linoleum ... | S. 27, 29f, 33, 35. Wie 6. Aufl. 1938 mit Zusatz (S. 30): „Besonders geeignet sind die Sorten extrahart, die beim Liegen eines Probestückes in Wasser sich nicht schleimig anfühlen und nicht mit Wasserglas gepresst sind. Eine sorgfältig nach vorherigem Aufrauhem beiderseitig mit einem Gipsgrund grundierte Pressholzplatte ist in Zeiten der Materialknappheit ein ausgezeichnetes Material für Öl und Temperamalerei.“ | Hinweis auf die Sorten „extrahart“. Hinweis auf „Zeiten der Materialknappheit“. „Holzfaserplatten“ in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen. |
| 1944 8. Aufl. (verb.) | wie 7. Auflage. | S. 26, 29f, 33, 35. wie 7. Aufl. von 1941 | Keine Änderung der 7. Aufl. von 1941 |
| 1949 9. Aufl. (verb.) | Grundierung der Tafelbilder Gewebe und ihre Grundierung ... Holztafeln Holzfaserplatten ... Papier Pappe Linoleum (gestrichen) ... Andere Gründe | S. 27, 30f, 34, 36. wie 7. und 8. Aufl. 1941 und 1944. Zusätzlich (S. 30): „Die mit Kunstharz getränkten und verpressten Platten sind im allgemeinen am widerstandsfähigsten und für künstlerische Zwecke am geeignetsten.“ | Hinweis auf Platten der Sorte „extrahart“, die mit Kunstharz getränkt und verpreßt wurden. Das ursprüngliche nasse Mason-Verfahren benutzte keine Zusatzstoffe als Bindemittel. |
| 1954 10. Aufl. (verb.) | wie 9. Aufl., aber: Holzfaserplatten ersetzt durch Holzfaserhartplatten | S. 36ff, 39f, 43, 45. wie 9. Aufl. 1949. Änderung, S. 39f: „Hartplatten, Holzfaserhartplatten, extrahart, Pressholz, aus zerfaserten Holzabfällen hergestellt“ | „Holzfaserplatten“ ersetzt durch „Holzfaserhartplatten“. |

| Jahr Auflage | Inhaltsverzeichnis (Auszug) | Zitate | Anmerkungen |
|--------------------------|---|---|--------------------|
| 2015 25. Aufl. | Malgründe Textile Gewebe ... Holz und Holzabkömmlinge Holz Sperrholz Tischlerplatten Holzspanplatten Holzfaserplatten Papiere ... Weitere Malgründe Malpappen ... Mineralische Bildträger | S. 147: „Holzfaserplatten heißen die in gleicher Weise hergestellten Platten, deren Holzfasern aus Abfallholzschnitzeln gewonnen werden. Sie sind seit Anfang dieses Jahrhunderts bekannt. Die bei der Herstellung von Hartfaserplatten eingedrückte Drahtsiebmusterung, die auf der ursprünglichen Rückseite sichtbar ist, wird von Malern als leinwandähnliche Struktur sehr geschätzt. Die Hartfaserplatten – auch unter der englischen Bezeichnung ‚Masonite‘ bekannt – haben sich so schon seit geraumer Zeit gut bewährt. ... Die weichen, etwas dickeren Weichfaserplatten, auch als so genannte Dämmplatten erhältlich, sind im Allgemeinen wegen der Saugfähigkeit als Bildträger weniger gut geeignet. Sie sollten deswegen rundum mit dünnem Nessel kaschiert werden.“ S. 154: „Malpappen. Pappen werden durch Zusammenkleben mehrerer Lagen von feuchtem Papierstoff hergestellt“. „Die käuflichen Malpappen sind in der Regel einseitig mit einer Leinenprägung versehen ... seltener auch mit einem schweren Malkarton kaschiert.“ „Intelaggio sind aufgezoogene, vorgrunderierte Bildleinwände. Diese Malpappen mit Überzügen von vorgrunderierter Leinwand sind seit etwa 1878 nachgewiesen. Malpappen mit eingepprägter Leinwandstruktur (Rushmore-Boards) werden seit 1887 von Rowney vertrieben, und es gibt auch die so genannte Academy-Boards in England“. | Aktuelle Fassung |

Tab. 2 Kurt Wehlte, Ölmalerei, Einführung in Techniken und Bildaufbau

| Jahr Auflage | Inhaltsverzeichnis (Auszug) | Zitate | Anmerkungen |
|---|--|---|--|
| 1928 1. Aufl. | I. Die Malgründe Handelsware Selbstbereitung Pappe Papier Leinwand ... Das Grundieren ... Holztafeln als Malflächen Sperrholzarten, ihre Vor- u. Nachteile Patentplatten | S. 12: „Als Malgrund dienen in der Ölmalerei: Pappe, Papier, Leinwand, Holz.“ S. 21: „Früher malte man vorwiegend auf Holz. Vom Malen auf Holztafeln kam man später dort ab, wo die Größe der Formate Gewebe als Malgrund forderten. Trotzdem wurde Holz als edles Material für kleinere Formate besonders in der Kirchenmalerei beibehalten. Es wurde auf rückseitig nur roh behauene Platten gearbeitet wie auch auf mehrfach zusammengesetzte Tafeln, die man durch Parkettierung in beiden Richtungen vor dem Verziehen („Werfen“) zu schützen suchte.“ S. 24: „Es gibt noch eine Reihe von Patentplatten, welche aus Holzschliff mit Silikaten oder Zement gepresst sind und mitunter zu Malflächen taugen.“ | Keine Hinweise auf „Hartfaserplatten“ |
| 1938 2. Aufl. (neu bearb.) | wie 1. Aufl. mit Ergänzung: Pressholz (neu hinzugefügt) | S. 15, 26, 28. wie 1. Aufl., 1928 mit Zusatz (S. 28): „Teurer und schwerer als Sperrholz, aber unvergleichlich besser sind Pressholzplatten (davon die sogenannten ‚Hartplatten‘), die keine Risse bekommen und gut `stehen`“. | Erster Hinweis auf „Hartplatten“ |
| 1949 3. Aufl. (verb.) | wie 2. Aufl. | S. 15, 27f, 28. wie 2. Aufl. 1938 mit einer Änderung S. 30: „Teurer und schwerer als Sperrholz, aber unvergleichlich besser sind Holzfaserplatten (davon die sogenannten ‚Hartplatten‘)“ | Die Bezeichnung „Pressholzplatten“ ist ersetzt durch „Holzfaserplatten“. |

| Jahr Auflage | Inhaltsverzeichnis (Auszug) | Zitate | Anmerkungen |
|-------------------------|--|--|--|
| 1958 7. Aufl. | wie 2. und 3. Aufl. | S. 15, 26, 28. wie 3. Aufl. von 1949 mit Änderung S. 28: „Teurer und schwerer als Sperrholz, aber unvergleichlich besser sind Pressholzplatten (davon die sogenannten ‚Hartplatten‘)“ | Die Bezeichnung „Holzfaserplatten“ ist ersetzt durch „Pressholzplatten“ (wie in 2. Aufl.). |
| 2009 keine Angabe | Der Malgrund als Fundament Massivholzplatten Gewebe... Papier... | S. 30ff: „Holzfaserplatten. Indem man Ende des ersten Viertels dieses Jahrhunderts, zuerst in den USA, die sogenannten >Holzfaserplatten< schuf, ging man davon aus, die Holzfaser zunächst auf explosivem Weg aus ihrem natürlichen Verband herauszureißen und mit Hilfe von verschiedenen Kunststoffen unter hohem Druck und Hitzeanwendung zu Platten zusammenzupressen ... Wenngleich diese Holzfaserplatten, auch Pressholz genannt, als Bauplatte für Leichtbauweise geschaffen und auch im Möbelbau viel verwendet werden, so wusste die Maltechnik sehr rasch für ihre Zwecke Vorteil daraus zu ziehen. ... Da die Masse verschieden stark gepresst werden kann, ergeben sich leichtere, porösere und härtere, dichtere Platten. Man unterscheidet grundsätzlich zwischen den weichen, dicken ‚Dämmplatten‘ und den stärker gepressten und kunststoffreicheren ‚Hartfaserplatten‘. Außerdem gibt es noch Holzfaserplatten ‚extra hart‘, daneben weniger stark gepresste Sorten ‚halbweich‘. ... Für Tafelmalerei kommen nur die Hartplatten (3 mm, 4 mm, 5 mm und 6 mm) in Frage. Seltener werden auch halbweiche Platten benutzt, ebenso selten Extrahartplatten, da letztere nur für Öl- und Lackgrundierungen geeignet sind. Holzfaserplatten sind unter verschiedenen Firmenbezeichnungen im Handel. Den Anfang machte vor beinahe fünfzig Jahren Amerika mit der dunkelbraunen ‚Masonite‘-Platte. Bald folgte die finnische ‚Insulte‘-Platte, bis eine Vielzahl deutscher Erzeugnisse auftauchte, die heute unseren Inlandsmarkt beherrschen ... Die eine Seite ist immer glatt, während die andere Seite eine Siebstruktur aufweist, welche fabrikationsbedingt ist und mit Leinwandimitation nichts zu tun hat. Beide Seiten sind für Malerei geeignet. ... In Amerika hat man zuerst begonnen, alte Meisterwerke, deren Holztafeln durch Wurmfraß zerstört waren oder durch dauerndes Arbeiten den Bestand der Malerei gefährdeten, auf Holzfaserplatten zu übertragen. ... Spanplatten Davon ausgehend, dass Massivholz in seiner natürlichen Struktur niemals vollkommen homogen sein kann, tauchte also immer wieder der Gedanke auf, Holz in kleine Späne zu zerkleinern und mit Hilfe geeigneter, möglichst wasserunlöslicher Bindemittel unter hohem Druck wieder zusammenzupressen. Auf diese Weise entstanden schließlich auch die verschiedenen Arten von Spanplatten.“ | Aktuelle Fassung |



A powerful and handcrafted masterpiece.
And behind it a vintage costume.

The undetectable glass for exhibition display.
Visit guardianclarity.com and order a free sample



GUARDIAN®
CLARITY

Die VerfasserInnen

Dr. Utz Anhalt MA

Ab 1991 Studium der Geschichte und Politik, Schwerpunkt historische Anthropologie von Mensch und Wildtier, 1999 MA über den Werwolfmythos, 2007 Dr. phil. über die Geschichte der Zoos. Dozent, Publizist und Autor; zahlreiche Veröffentlichungen, u.a. in MUSEUM AKTUELL, Expotime!, Nautilus – Magazin für Abenteuer und Fantastik, Miroque, Karfunkel, Zillo Mediäval, Sitz-Platz-Fuß, Sopos, Junge Welt, Freitag, TAZ, ND, Frankfurter Allgemeine. Forschungsreisen nach Iran, Indien, Thailand, Venezuela, USA, Mexiko, Tansania, Uganda. T. 0176-44636082, okuala@gmx.de

Dr. Kai Artinger

Kunsthistoriker

<http://www.kaiarteringer.de>, k.arteringer@gmx.de

Dipl.-Ing. Hans Jürgen Hoeck

jhsoe@t-online.de

Dr. rer. nat. Hans-Martin Hinz (Biographie-Auswahl) zunächst wissenschaftlicher Referent bei der Berliner Senatsverwaltung für kulturelle Angelegenheiten 1991 to 2012 Mitglied der Geschäftsleitung des Deutschen Historischen Museums, Berlin 1998-2004 Präsident von ICOM Germany 1998-2005 Vizepräsident der International Association of Museums of History (IAMH) 2000-2001 Staatssekretär, Berlin 2002-2005 Präsident von ICOM Europe Seit 2004 Vorstandsmitglied der Curt Engelhorn Stiftung, Mannheim 2004-2008 Vorsitzender des Beirats Berliner Stadtmuseum 2004-2010 Beiratsmitglied von ICOM seit 2007 Dozent für Museologie an der Universität Bayreuth 2009-2013 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen AHF, München (Selbstauflösung 2013) 2009-2013 Beiratsmitglied des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg Seit 2013 Prof. h.c. an der Universität Bayreuth 2010-2016 Präsident von ICOM

Dr. Lydia Icke-Schwalbe

Ethnologin und Indologin

Wissenschaftliche Assistentin für Asien, Forschungsleiterin Fachbereich Südasiens und Kuratorin für Süd- und Ostasien im Staatlichen Museum für Völkerkunde Dresden zwischen 1964 und 2006; seit 1.7.2006 im Ruhestand; aktives Mitglied von ICOM-ICME seit 1990.

Dr. Anette Rein

Ethnologin, Fachjournalistin, 1. Vorsitzende des Bundesverbandes freiberuflicher Ethnolog_innen e.V., Vorstandsmitglied ICME/ICOM; Spezialgebiete: Wissenschaftsmoderation, Theorien musealer Vermittlung, Szenographie Schifferstr. 68, 60594 Frankfurt/M. T. +49 (0)170 27 58 231

vorstand@bundesverband-ethnologie.de

<http://www.bundesverband-ethnologie.de>

Impressum / Imprint

Verlag Dr. Christian Müller-Straten
Kunzweg 23, 81243 München
T. +49-(0)89-839 690-43, Fax -44

Als Premium-Abonnements bieten wir:

- **Jahresabonnements**
- **verbilligte Zweijahres-Abonnements**
- **verbilligte Bibliotheks-Abonnements**
- **verbilligte Studenten-Abonnements**
- **Konservatoren-Abonnements (= 3 Spezialausgaben). Die Premiumabonnements bieten geldwerte Zusatzvorteile.**

Für Online-Leser gibt es das **preisreduzierte Online-Abonnement** in drei Varianten:

- 1) statt des Print-Abonnements bei Neubestellungen
- 2) zusätzlich zum Print-Abonnement

3) das Studenten-Online-Abonnement für 40 €.

Diese drei Varianten erlauben den Besuch des Online-Archivs bis Januar 2009! http://www.museum-aktuell.de/index.php?site=register_ebook&TM=1

Nachrichtenteil und Redaktion:

Dr. Adelheid Straten, München, verantwortlich; s. Verlag. adelheid.straten@museumaktuell.de

Verlagsleiter:

Dr. Christian Müller-Straten, verantwortlich auch für Anzeigen und Vertrieb. Erreichbar unter <https://www.facebook.com/MUSEUM.AKTUELL>

Anzeigen:

Medienberatung Lutz F. Boden
Glaserstr. 17, D-60599 Frankfurt/Main
T. +49-(0)69-98959802 oder 0175-3328668
lutz.boden@medienberatung-boden.de

Druckerei:

Druckerei Mühlbauer, Puchheim bei München

Die gültige **Anzeigenpreisliste Nr. 19 vom 1.2.2016** und die dort genannten **Themenpläne** sind auf unserer Website <http://www.museum-aktuell.de> einsehbar.

Besondere Hinweise:

Wir verwenden eine nur leicht modifizierte **alte Rechtschreibung**.

Keine Haftung für Bilder und Manuskripte. Alle Angaben nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr und Haftung.

Ansichten von Autoren müssen sich nicht mit jener von Verlagsleitung und Redaktion decken.

Gerne veröffentlichen wir **Leserstatements**, die den Verlag per Mail, Fax oder postalisch erreichen. Diese können auch ohne vorangegangene Einverständniserklärung an geeigneter Stelle veröffentlicht werden. Wenn Sie uns Beiträge anbieten möchten, bitten wir vorab um telefonische Kontaktaufnahme.